

Die Anforderungen an das Spielzeug für das Kind in seinen ersten Lebensjahren bis zum Erwachen des Spieltriebes, bis zum Ernst der Schule sind wahrlich bescheiden genug. Das erste, was wir von ihm erwarten müssen, ist Einfachheit der Form und der Konstruktion und das Fehlen jedes Geistreich-feinwollens. Wir müssen nur für das Kind arbeiten und uns nur seinen Wünschen anpassen. Die künstlerische Ausgestaltung soll dabei nicht allzu ausgesprochen fein oder gar die Hauptfache darstellen. Je einfacher die Form, desto besser. Gerade in unserer Zeit ist das Gegenteil unangebrachter denn je. Die zweite Anforderung ist die einwandfreie

Konstruktion des Spielzeuges. Daß man darauf überhaupt hinweisen muß, ist ein betrübendes Zeichen für die Verständnislosigkeit vieler derer, die für das Kind arbeiten.

Spielzeug als gefährlicher Gegenstand sollte doch wirklich nicht auf den Markt gebracht werden.

Diese beiden Voraussetzungen lassen dem Künstler, der Spielzeug anfertigt, aber immer noch so viel Möglichkeit der künstlerischen Ausgestaltung im Geiste der Zeit, daß sie ihm nie ein Hemmschuh werden können. Sie sind aber so allgemein gültig, daß sie, seit es Kinder und Spielzeug gibt, immer gleich unantastbar waren und auch bleiben werden.



*Tonspielzeug, deutsch, 19. Jahrhundert*